

# Kandidatur München 2018 und 2022

Die Kandidatur Münchens für 2018 wurde im November 2007 zunächst ohne jede Bürgerbeteiligung und Diskussion, fast ohne Gegenstimmen, im Stadtrat Münchens, dem Gemeinderat Garmisch-Partenkirchens und dem Kreistag im Berchtesgadener Land beschlossen. Eine Bürgerbeteiligung war ausdrücklich nicht vorgesehen.

Parallel dazu liefen in Garmisch-Partenkirchen die Vorbereitungen für die Ski-Weltmeisterschaft 2011. Nachdem der Ausbau der Pisten deutlich anders und größere erfolgte als bei der Bewerbung versprochen regte sich erster Bürger Protest.

Im Jahr 2010 formierte sich, nach den schlechten Erfahrungen mit der Ski-Weltmeisterschaft, der Widerstand im Bündnis Nolympia. Obwohl die Bewerber alles taten um eine Bürgerbeteiligung zu verhindern, konnte Nolympia in Garmisch-Partenkirchen einen Bürgerentscheid durchsetzen. Dieser Bürgerentscheid ging im Mai 2011, nach einer unglaublichen Materialschlacht der Bewerber, knapp verloren. Die Zeit für die Ablehnung dieses Riesenspektakels war offensichtlich noch nicht reif.

Der neue Anlauf für die Bewerbung Münchens für die Olympischen Winterspiele 2022 sollte bereits vor der Bewerbung ein Mandat durch den Bürger erhalten, um Widerstände auszuschalten.

Jetzt konnten die Olympia Gegner auf ihr, in der Bewerbung 2018 erworbenes, Wissen aufbauen. Es zeigte sich auch, dass viele der Argumente gegen die Bewerbung 2018 inzwischen in die Köpfe der Bürger eingegangen waren.

Hier die Argumentationslinie gegen die Olympischen Winterspiele soweit nicht völlig identisch mit den Argumenten in Graubünden:

## **Klimawandel verlangt immer intensivere Eingriffe und größere Investitionen Kunstschnee.**

Immer unzuverlässigere Winter zeigen deutlich, dass die Zeit für so große schneegebundene Freilandevents zu Ende geht. Alle Ski- und Snowboardwettbewerbe, alle nordischen und alle Biathlonwettbewerbe brauchen inzwischen zwingend Kunstschnee mit allen Infrastrukturen und Auswirkungen auf die Umwelt. Die Kunstschneeproduktion ist zunehmend umstritten.

## **Die Spiele werden immer größer und überfordern die Gebirgsorte.**

Die ständige Aufblähung der Spiele mit immer mehr Wettbewerben zeigte deutlich, dass die Gebirgsorte und die Gebirgstäler mit der Ausrichtung der Spiele überfordert wären. Es ist der Beginn der Bewerbung nicht deutlich, welche Wettbewerbe, wie viele Wettbewerbe durchgeführt werden. Die Erfahrungen mit der Ski Weltmeisterschaft 2011 haben auch gezeigt, dass alle Planungen total verändert werden können.

## **Positive Geschäftserwartungen treten nur teilweise ein, Lebenshaltungskosten steigen**

Die positiven geschäftlichen Auswirkungen die von den Veranstaltern versprochen werden treten nicht ein per Weltmeisterschaft 2011 in Garmisch-Partenkirchen zeigten sich zum Beispiel viele der Geschäftsleute äußerst enttäuscht und befürchteten Geschäftseinbußen bei den noch größeren und länger dauernden Olympischen Spielen. Eine Steigerung der Lebenshaltungs- und Mietkosten begleitet alle Veranstaltungen dieser Art.

## **Unrealistische Planungen im Vorfeld und unrealistische Versprechungen**

die Planungen werden im Vorfeld übertrieben positiv dargestellt. Es fehlen detaillierte Unterlagen. In

der Bewerbung München 2018 hat sich gezeigt, dass alle Versprechungen die im Vorfeld gemacht wurden bei der Konkretisierung der Bewerbung nicht mehr galten. In Garmisch wurden Grundeigentümer unter Druck gesetzt ihre Grundstücke zur Verfügung zu stellen, auch mit Enteignung wurde zeitweise gedroht. Die Bewerber versuchten durch Einsatz vieler Spitzensportler und das beschwören von Emotionen fehlende Argumente zu überspielen. Die finanziellen Vorgaben waren vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit anderen Spielen geradezu absurd. Auch die Angaben 84 % der Anlagen seien bereits vorhanden, hielten keiner realistischen Überprüfung stand.

### **Das IOC ist kein fairer Partner**

Das IOC mit seinem Host City Vertrag, der den Gemeinden jegliche Selbstbestimmung raubt, war im Gegensatz zu Bewerbung von 2018 bei den Abstimmungsberechtigten ein wesentlicher Punkt. Die völlig willkürliche Zuweisung aller Risiken und Pflichten an die Austragungsorte und aller Rechte an das IOC hat während der Kampagne zunehmend für Ablehnung gesorgt.

### **Die Olympiabewerber und ihre Arroganz**

die Olympiabewerber haben die Qualität der Argumente von Nolympia unterschätzt. Sie haben geglaubt auf Prominenz und Emotionen setzen zu können. Es waren gewaltige Materialschlachten die die Argumente ersetzen sollten, bis hin zu Durchsagen in der S-Bahn, dass man beim Bürgerentscheid für die Olympiabewerbung stimmen sollte oder den Aufruf eines Pfarrers in Garmisch, das Richtige zu wählen. Es spricht für die Qualität und Zähigkeit der Olympia Gegner und die Vernunft der Wahl Bürger, dass sich in diesem Kampf David gegen Goliath der David ziemlich souverän durchgesetzt hat. Offenbar war die Zeit für eine Absage an umweltschädigende Mega-Events reif. Bezeichnend war die extrem unfaire Art mit der manche dieser Spitzensportler und Funktionäre die Niederlage hingenommen haben. Wie wären dieselben Leute als Sieger mit den Austrichterorten umgegangen?

### **Die Organisation Nolympia**

Nolympia ist als lockeres Netzwerk organisiert. Es gibt keine Strukturen als Verein. Durch die Organisation als Netzwerk war es sehr einfach Gruppen und Einzelpersonen schnell zu integrieren. Als wesentlich im Widerstand erwies sich die Webseite: [www. Nolympia.de](http://www.Nolympia.de). Hier waren (und sind) alle Informationen abrufbar. In Nolympia hat sich hier auch die Stärke des Ehrenamts gezeigt. Während die Olympiabewerber, nachdem es keine Bezahlung mehr gab, Ihre Webseite abgeschaltet haben und keine Aktivitäten mehr erkennbar waren, gab es Nolympia weiter und die wichtige Webseite wurde weiter gepflegt und aktualisiert.

Zum Autor

Axel Doering war 42 Jahre Förster in Garmisch-Partenkirchen. Er saß dort 18 Jahre im Gemeinderat und war auch Mitglied des Tourismusausschusses.

Er ist Kreisvorsitzender des Bundes Naturschutz in Garmisch-Partenkirchen und Sprecher des Landesarbeitskreises Alpen des BN. In der CIPRA Deutschland bekleidet er das Amt des Vizepräsidenten.

Im Jahr 2010 war Axel Doering einer der Mitbegründer des Netzwerks Nolympia zur Ablehnung der Olympiabewerbungen München 2018 und München 2022.

Kontakt: [doering@bn-gap.de](mailto:doering@bn-gap.de)